

## **Sondervortrag**

### **Stadttyrannen und Demokraten – Streiflichter aus 550 Jahren Universitätsgeschichte**

*Eckardt Oberdörfer*  
Ostsee-Zeitung Greifswald

Der Bürgermeister Dr. Heinrich Rubenow gilt als der Gründer der Universität Greifswald. Er war ein Mann von hoher Verantwortungsbereitschaft, großer Tatkraft und außerordentlich reich. Sein Geld hat der Jurist auch genutzt, um die Rostocker, die per Bestechung die Gründung in Pommern verhindern wollten, zu überbieten. Rubenow war machtbewusst und ging mit großer Energie gegen seine Feinde - davon gab es viele - vor. Kurz gesagt war er so etwas wie ein Stadttyrann im klassisch-griechischen Sinne, einer der bedeutendsten Politiker, die die Hanse hervorgebracht hat. Schon ein Jahr nach der Gründung 1456 musste Rubenow vor seinen Feinden fliehen, kehrte aber mit wechselndem politischen Wind zurück und wurde noch mächtiger. Silvester 1462 ließen ihn seine Feinde ermorden, einige von diesen wie der Ratsherr Nikolaus von der Osten wurden später von Rubenows Verwandtschaft umgebracht. So richtig es ist, dass es ohne den Stadttyrannen keine Universität gegeben hätte, ohne die Unterstützung Herzog Wartislaw IX., des Kamminer Bischofs Henning von Iven und die Äbte der vorpommerschen Männerklöster, besonders Laurentius von Pudagla ist hier zu nennen, hätte er es nicht geschafft.

In der langen Geschichte der pommerschen Landesuniversität gab es nicht nur gute Tyrannen, sondern auch viele Männer wie den den "zweiten Gründer" nach der Reformation, Herzog Philipp I. oder den Schwedenkönig Gustav II., der sie modernisierte, die dafür sorgten, dass die Alma Mater die Stürme der Zeiten überstand. Und es gab auch Demokraten. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts war ihr Einfluss besonders groß. Gerade in der Revolution von 1848 hat Greifswald hier eine rühmensewerte Rolle eingenommen, die über Pommern hinaus ausstrahlte. Dafür stehen Namen wie Wilhelm von der Nahmer, Peter Imandt, Philipp Sperling und Abraham Jacoby.